

Emil Nolde und die Gruppe "Die Brücke"

"Die Brücke" war eine Gruppe von Malern. Es gab sie von 1905 bis 1913, zuerst in Dresden, dann in Berlin. Die Maler waren gegen die strengen Malregeln der Kunstschulen. Für die Kunstschulen war Kunst nur "echte" Kunst, wenn sie die Wirklichkeit perfekt kopierte. "Die Brücke"-Maler wollten freier malen. Sie veränderten Formen und Farben. Das Bild sollte nicht so genau wie ein Foto sein. Die Maler wollten ihre Gefühle malen. Sie benutzten deshalb meist kräftige, nicht gemischte Farben. Aus dieser Malweise entstand ein ganz eigener Malstil: der Expressionismus. 1906 wurde der Maler Emil Nolde für ein Jahr lang Mitglied in der Gruppe "Die Brücke".

Wassily Kandinsky und die Abstraktion

Die Malergruppe "Die Brücke" gab es von 1905 bis 1913. Danach trennte sich die Gruppe und jeder Maler entwickelte seinen eigenen Stil. So wie Max Pechstein. Er war 6 Jahre lang Mitglied in der Malergruppe. Nach 1918 malte er vor allem Landschaften.

Es gab auch noch andere Künstlergruppen, die gegen die alten Regeln der Kunstschulen waren. In München gründete sich die "Neue Künstlervereinigung München" und später die Gruppe "Der Blaue Reiter". Der russische Maler Wassily Kandinsky hatte beide Gruppen mitgegründet. Für Kandinsky war es nicht wichtig, wie ein Gegenstand oder eine Person in Wirklichkeit aussieht. Wichtig war für ihn, was er bei dem Anblick fühlte. Das wollte er zeigen. Er zeigte es durch kräftige Farben und veränderte Formen. In Kandinskys Bildern entsteht ein neuer Malstil: die abstrakte Kunst.

Das Bauhaus

In Berlin gab es ab 1918 die „Novembergruppe“. Es war eine Gruppe von Künstlern. Mitglieder waren zum Beispiel Max Pechstein, Wassily Kandinsky, Lyonel Feininger und Willi Baumeister. Sie planten eine neue Kunstschule: das Bauhaus.

Der Architekt Walter Gropius gründete das Bauhaus 1919 in Weimar. Im Bauhaus unterrichteten Künstler, Architekten und Handwerker gemeinsam. Das war damals etwas ganz Neues. Ein Ziel war es, eine moderne Gesellschaft mitzugestalten. Alltagsgegenstände, Wohnhäuser und Industriegebäude sollten eine neue gemeinsame Gestaltung bekommen. Alles sollte schön und praktisch zugleich sein und ein neues Lebensgefühl erzeugen.

Informel. Abstraktion nach 1945

Die beiden Malstile Expressionismus und abstrakte Kunst nennt man auch Moderne Kunst. Im Nationalsozialismus von 1933 bis 1945 war Moderne Kunst in Deutschland verboten. Nach dem 2. Weltkrieg entstand neue abstrakte, ungegenständliche Kunst. Das heißt, auf den Bildern erkennt man keine Gegenstände oder Personen. Dieser Stil heißt „Informel“, das bedeutet „ohne Form“.

Eine Gruppe in dieser Informel-Strömung war die „Gruppe der Ungegenständlichen“. Willi Baumeister und Fritz Winter gründeten diese Gruppe 1949 in München. Ab 1950 nannte sich die Gruppe „Zen 49“. Das Wort Zen spielt auf den Zen-Buddhismus an. Im Buddhismus wird viel meditiert. Für die Gruppe war das Malen wie eine Meditation. Beim Meditieren achtet man auf seine inneren Gefühle.